

Verbundkatalog Kalliope

Schnaitl, Erna
München, 1948-07-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

München, den
27. 7. 1948

Sehr geehrter Herr Bonsels

Ich danke Sie ganz schnell möchte
Ihnen mit meinem heuti-
gen Schreiben mitteilen, dass
ich in Aylburg bei Rosinheim,
wo eine Stiefmutter von mir
wohnt bis 30. August 48 eine
vorübergehende Aufenthaltsgene-
migung erhielt. O — na —
bin ich froh!!

Nun kann ich mit ganz ande-
ren Gefühlen als vorher an mei-
ner Zukunft weiterbauen.

Gestern war ich in der General-
probe eines franz. Stückes in der
Kammerspiele, wo ich zum ersten
mal Herrn Künier sah.

Eigentlich stellte ich mir Herrn
Künier in dieser Art und Weise
aller vor. Nun ist er ganz anders.
Ich sah ihn nur, Sprache jedoch
mit seiner Gemahlin.
Glück bringen.

2) Ich hätte Herrn Kerner weniger
von einer Hilfe bitten wollen, denn
mir zu raten, ob ich die
Möglichkeit habe, kann, an der
Kammerspieler eine ganz kleine
Rolle mit nur wenigen Sätzen
zu erhalten, um neben einem
Probenkurs zugleich mit dem
Theater in Berührung zu
sein, und immer noch soviel
Zeit zu haben, um an mir
weiterarbeiten zu können.
Dass ich gestern Frau Koppers Hof-
spielen sah, gab mir wieder
so viel. Ich spüre auch, dass ich
meine Krise überwinden werde —
vielleicht bald — nur muss
ich viel arbeiten — wahr-
scheinlich und nicht durch die
äußere Not meine Kraft und
Gedanken zu sehr ablenken las-
sen.

Heute erhielt ich von Frau Siegel aus
Anlaß der mich mit Frau
nahm, einen liebenswürdigen
Brief mit einer neuen Einladung.

O ja — ich komme gerne
wieder — aber ganz
besonders freue ich mich auf Sie.
Es ist sehr gefährlich, lieb zu
mir zu sein. Mein Herz ist so
empfindlich, weil es durch die
Trauerjahre und den großen
Verlust viel leicht erbebt.
Sie ahnen kaum, wie ich ab-
hängig von dem Lächeln eines
Menschen bin. Und wenn
dann wirklich einmal jemand
gut zu mir ist, dann öffnet sich
mein Herz, mein ganzes Wesen —
und ich weiß nicht
was ich alles aus großer Freude
dafür anstellen soll. Es ist
jedoch egal, ob ich dieses
Lächeln von einem Mann, einem
Jungen oder einem Kind spare.
Bei Ihnen ist allerdings ein
besonders wichtiger Punkt
vorhanden. Sie sehen meinem
geliebten Vater so ähnlich —
dann schätze
ich Sie ganz besonders als
Richter

Heute früh las ich Ihre "Gute
Tajia" fertig. Ich sah jedoch
immer noch mehr meine
Mutter durch, weil sie dieses
Buch ganz besonders lieb hatte
und uns auch daraus vorlas.
Ich will gleich nachher in den
Garten gehen und mich ein wenig
in's Gras legen — um mit
Ihre Majas Augen, bzw. Ihre
Augen die kleine, große Welt
da unten zu beobachten.
Sie liegt meinem Wesen so nah —

— auch die sehr
geliebte Herr Bonnels.
Obrigens habe ich Sie auch
sehr gern
doch Ihre Größe, Ihre innere
Größe, Ihre geistige Reife —
die muß

bei mir soviel Ehrfurcht
hervor, daß ich vor lauter
Scham und Andacht kaum
wage, zu Ihnen aufzublicken.
Aber ich denke so oft
an Sie — so oft —

und ich frome mich so sehr,
sie bald wieder zu sehen.

Ich sehne mich nach Ihrem
Lächeln, nach Ihrer Güte —

und trotzdem
sage ich Ihnen, daß es so
gefährlich ist, denn mein
kleines Herz ist hungrig danach.
~~Wenn~~ Mit die Eltern und der
Bruder tot sind, war niemand
mehr so lieb zu mir — so aus
ganzer Seele lieb, wie sie es
sein können. Ich hatte nur
immer die unerfüllte große
Sehnsucht danach im Herzen.

Ich begegne nur
immer Menschen, die Männer
sein wollen — aber
keinem Mann, der so in mich
hineinsehend, daß er weiß,
daß ich nur ein Fräulein
über das Haupt und ein Küsschen
auf beide Augen mit den Worten
"nun ist alles gut" das Größte
sein kann. — Ja — und

dann blieb ich allein!

noch war schreib ich
denus alles ——— bringe
über die die mit hinein
sind ———

und über die
die nun still und ruhigen
Herzen herabschauen können.
Ach wäre ich nur soviel!!!
Ob ich je diese Stufe erreichen
werde?? ——— ? ? ?

Aus den wenigen Zeilen wird
ein langer Brief.
Ich will schließen.

Nicht — viele liebe
Gedanken und Grüße
von Ihrer so
dankbaren

Julia

Erna Schenck

Ich bekomme
aber doch nicht
so schnell was
Hilf. Erst
muss ich etwas
kochen und
braten!